

E-Collaboration: Arbeiten in virtuellen Teams

Immer häufiger sind Arbeitskollegen räumlich getrennt. Die Zusammenarbeit über Zeit und Raum erfordert neue Kommunikationsformen, welche die Bildung von virtuellen Teams ermöglichen. «E-Collaboration» heisst die internetbasierte, vernetzte Zusammenarbeit mehrerer Personen. Gelebt wird sie an der FFHS heute schon.

E-Collaboration ist ein Konzept, das aus der medialen Welt nicht mehr wegzudenken ist. Immer häufiger sind Arbeitstätige auf netzwerkartige Strukturen angewiesen, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Zwar ist die Verfügbarkeit von PCs als materielle Voraussetzung für E-Collaboration mittlerweile in den meisten Unternehmen zum Standard geworden. Doch dies alleine genügt nicht.

Umdenken erforderlich

Nebst den technischen Voraussetzungen ist ein neuer mentaler Zugang zur Kommunikation, zu Teamarbeit und zu den Teamstrukturen nötig. Denn die Anforderungen an die Kommunikation werden bei E-Collaboration durch Tempo und Form der Informationsvermittlung, Anzahl Kanäle sowie Ausarbeitungsgrad und Wiederverwendung der Informationen bestimmt. Die Kommunikation findet mittels Messaging-Lösungen wie Chat, E-Mail, Bulletin-Boards oder mittels Telekonferenzen statt. Um Teamarbeit zu ermöglichen, muss aber auch die Dokumentenablage zentral organisiert sein, und in der Teamstruktur und im Rahmen der Teamarbeit müssen hierarchische Formen abgebaut und Aktivitäten zeitlich flexibel koordiniert werden. Die Mitarbeitenden sollen so ihre Aktivitäten priorisieren können und entsprechend ihren Kompetenzen aktiv werden.

Langfristige Implementierung

Die Stabsstelle Forschung der FFHS verfügt bereits über langjährige Erfahrung in der E-Collaboration. Als nächstes soll die virtuelle

Zusammenarbeit an der gesamten Schule langfristig implementiert werden, denn aufgrund der dezentralen Strukturen bietet sich das Konzept geradezu an. Zudem stellt sie die ideale Ergänzung zum E-Learning im Lehrbereich dar und trägt so wesentlich zur Positionierung der FFHS als Medienhochschule bei. Die Federführung hat die Stabsstelle Forschung inne, die zurzeit ein entsprechendes Konzept ausarbeitet. Gleichzeitig sind Forschungs- und Dienstleistungsprojekte in Zusammenhang mit E-Collaboration im Aufbau. Sie sollen helfen, offene Fragen im Bereich E-Collaboration wie die Erfolgsmessung, Nutzen, Frustrationsfaktoren etc. zu beantworten.

Ein zentrales Anliegen des Projektteams ist es, interne und externe Akteure für E-Collaboration zu sensibilisieren, so dass künftig Projekte, Aufgaben, Lernvorhaben und der Interessenaustausch auf virtuellem Weg angegangen werden.

E-Collaboration heute

Auf der MOODLE-Plattform der FFHS existieren bereits heute aktive Projekt- und Teamräume, die diese E-Collaboration-Vision verwirklichen. Die Stabsstelle Forschung organisiert ihre Team-Aktivitäten nur noch auf dieser Plattform und nutzt sie auch als Dokumentenablage. Virtuell werden in Foren Themen diskutiert, Dokumente erarbeitet und Projekte abgewickelt – so beispielsweise das Projekt zur Mitarbeiterzufriedenheit unter der Leitung von Marco Bettoni. Berichte und Projektpläne werden von den Vertretern der Departemente und Abteilungen auf der virtuellen Plattform diskutiert und verabschiedet. Unterstützt wird die virtuelle Zusammenarbeit durch konventionelle Face-to-Face-Sitzungen.



Im Gegensatz zur Kommunikation via E-Mail (Abb. links) gibt es bei der E-Collaboration (Abb. rechts) eine zentrale Plattform, die für alle zugänglich ist.